

## Kinderlärm ist Zukunftsmusik – auch im Altenheim!

Marita Gerwin

16 kleine Kinderfüße trippeln aufgeregt die Treppe herauf. In der Hand und im roten Sandeimer Bündel mit dottergelben Löwenzahnblumen, Pustebäumen, Grasbüschel – mit Stumpf und Stiel ausgerupft. Am Wegesrand. Erde rieselt auf die Treppenstufen des Evangelischen Altenheims „Zum Guten Hirten“ in Arnsberg. Noch ist es still im Haus. Doch das wird sich gleich ändern. Lebhaft wird es auf den Fluren. Acht kleine Strolche der städtischen Kindertagesstätte Auf der Alm in Arnsberg besuchen heute wieder ihre Nachbarn. 80, 85, 90, 102 Jahre alt. Fast ein Jahrhundert liegt zwischen ihnen. Beide Generationen strahlen um die Wette, als sie sich begegnen.

Heute wird's ein schöner Tag!

Eine muntere Schar wirbelt durch das Haus. Die Türen gehen auf. Frau M. 83 Jahre wartet schon ungeduldig zusammen mit den Anderen auf die kleinen Strolche. Ganz unbefangen mit seinen gestylten und gegelten Haaren und den roten Wangen setzt sich der 1 Meter große Strahlemann neben die alte Dame. Zwei Vertraute. Gute Freunde inzwischen. „Guck mal, was wir Euch heute mitgebracht haben. Ganz viele Löwenzahnblumen“,



*„Wie schön die gelbe Blüte ist. Wir haben früher Kuhblume dazu gesagt“*

ruft er mit kräftiger Stimme in die Runde. „Wie schön die gelbe Blüte ist. Wir haben früher Kuhblume dazu gesagt, weil die zu Massen auf der Kuhwiese standen. Und wenn Sie verblühen, dann.....“ Noch ehe der alte Herr zu Ende sprechen kann, sprudelt es schon aus dem flotten Kindermund heraus: „wird eine Pustebäume draus!“ Beide lachen. Sie blasen die Wangen auf und pusten zusammen die kleinen Fallschirme durch den Raum im Altenheim. Überall wirbeln sie herum – und die Kinder hinterher. „Und im Stängel ist eine Milch, mit der wir als Kinder unsere

Warzen behandelt haben. Das hat gewirkt. Echt!“. Die Kleinen verstehen irgendwie nicht, was die alte Dame meint. „Was sind denn Warzen?“, wollen die 5-Jährigen wissen. „Wisst Ihr denn auch warum wir die Pflanze Löwenzahn nennen?“, fragt die Erzieherin in die Runde. Jung und Alt haben sofort eine Antwort parat: „Klar, guck Dir doch mal die Blätter genauer an, wie gezackt die aussehen. Wie gefährliche, scharfe, spitze Reißzähne von einem Löwen“. Die Kinderschar bleibt keine Antwort schuldig. „Früher, als ich Kind war, haben wir Körbeweise Kuhblumen ausgerupft für unsere Kaninchen. Die jungen zarten Blätter mümmelten die Hasen besonders gern. Das war unsere Aufgabe als Kinder auf dem Bauernhof“, erinnert sich ein älterer Herr. „Und wir haben Zuhause Salat daraus gemacht, hmmm, der schmeckte gut!“ erinnert sich eine andere Dame in der Runde.



*Diese Lebensfreude und der Lebenshunger, die Wissbegierde überträgt sich.*

Noch ehe die Kleinen weiter fragen können, geht die Tür zum Treppenhaus auf. Hereinspaziert kommt Frau Frigger von der Königsstraße in Arnsberg. Seit Jahren besucht sie regelmäßig als Ehrenamtliche das Altenheim. Zwei geheimnisvolle Kisten trägt sie in ihren Händen. Verschmitzt lächelt sie. Mucksmäuschenstill ist es plötzlich. Irgendetwas raschelt in den Kisten. Neugierig sind sie alle – ob 5 Jahre oder 95 Jahre alt. „Kommt mal mit mir. Vergesst aber Eure Löwenzahnpflanzen nicht“, fordert sie die munterer Truppe auf. Wie ein Rattenfänger von Hameln stolziert sie den langen Flur entlang. Eine kleine Karawane zieht gespannt hinter ihr her. Kinder

schieben Rollstühle, helfen den alten Menschen den Rollator zu schieben, Andere rennen, flitzen, reden wild durcheinander. In der Tagespflege ist eine lange Tischreihe aufgestellt. Die Bewohner versuchen einen guten Platz zu ergattern.

Und die kleinen Strolche?

Sie wollen endlich das Geheimnis der zwei Kisten lüften. Sie ahnen es schon. Vor der Tür zur Tagespflege wird es richtig huscheliger und kribbeliger. Der Deckel springt auf. „Wusst ich’s doch! Oh sind die süß! Knuffig! So kuschelig. Wie die zappeln! Darf ich mal eins in die Hand nehmen und streicheln? Komm, die nehmen wir mit rein zu den Senioren. Die warten doch schon auf uns. Guck mal, da ist ja ein Riesentisch! Weißt Du was, daraus machen wir eine Rennbahn!“, die Kinder sind wie aufgedreht. Schwuppdwupp, sind die Kisten leer.



*Entspannte Gesichter, innere Zufriedenheit, Glücksmomente.*

Acht drei Wochen alte Kaninchen und drei ausgewachsene Kerle mit Schlappohren warten geduldig auf ihren großen Auftritt. Pure Begeisterung – Gänsehaut macht sich breit. Jeder der kleinen Strolche schnappt sich einen Hoppel und legt ihn behutsam auf den Schoß der alten Menschen, auf den Bauch, auf den Tisch. Unbeschreiblich rührende Szenen spielen sich ab. Kleine und faltige Hände greifen zärtlich zu den „Gästen auf den vier Pfoten“. Alle reden durcheinander. Gefühle und Erinnerungen kommen hoch. Sprudelnder Kindermund. Große Augen, Lachen, Spaß.

Entspannte Gesichter, innere Zufriedenheit, Unbekümmertheit, Glücksmomente. Geschichten, die das Leben schreibt. Einfach nur schön!

Auf dem Weg zurück zur KITA gibt es viel zu erzählen. Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über! Von Berührungsängsten auf beiden Seiten keine Spur. Das nächste Mal besuchen die hochbetagten Menschen die kleine Strolche in ihrer KITA. Sie werden ihre Gäste – ihre Nachbarn – überraschen, aus ihrem Kinderleben erzählen: sie teilhaben lassen, mitnehmen. Sonne in den Alltag bringen. Warten wir es ab. Die Ideen in den Köpfen der Kinder sprudeln nur so.



*Heute wird's ein schöner Tag!*

Eine Erfahrung, die Jung und Alt fürs Leben prägt. Da bin ich mir ganz sicher!

Die wahre Bedeutung dieser Zusammenarbeit zwischen den Generationen versteht nur, wer die normale Situation in den Altenheimen rund um den Globus kennt. Das Schweigen, die Apathie, die Ereignis- und Lustlosigkeit an so manchen Tagen im Jahr. Die hochbetagten Menschen genießen es, gefordert zu sein, wachgerüttelt zu werden, in der Gemeinschaft mit jungen Menschen zu sein. Die Kleinen sind unkompliziert, lebendig, quirlig. Diese Lebensfreude und der Lebenshunger, die Wissbegierde überträgt sich. Kinderlärm ist Zukunftsmusik – auch im Altenheim!

Es klingt so selbstverständlich. Ist es aber – noch – nicht.

Wir danken der KITA Kleine Strolche, dem Altenheim „Zum guten Hirten“ der DIAKONIE Ruhr-Hellweg, der Kath. Bildungsstätte Arnsberg und den Beraterinnen Frau Hoppe und Frau Kraas für diese Idee, die sie im Rahmen des Projektes Demenz Arnsberg entwickelt und in die Tat umgesetzt haben.

Wir hoffen, dass dieses Beispiel aus Arnsberg Mut macht, die Türen zu öffnen, sich miteinander auf den Weg in unsere Zukunft zu machen. Wir beraten und unterstützen sie gern. Auch Menschen, die Lust und Zeit haben, eine Stunde in der Woche in den Projekten für Jung und Alt ehrenamtlich tätig zu sein, sind herzlich willkommen.

**Stadt Arnsberg – Zukunftsagentur – Fachstelle Zukunft Alter**

Martin Polenz und Marita Gerwin

Lange Wende 16 A, 59755 Arnsberg

Tel.Nr.: 02932-201-2206 oder 02932-201-2207

e-mail: [m.polenz@arnsberg.de](mailto:m.polenz@arnsberg.de) oder [m.gerwin@arnsberg.de](mailto:m.gerwin@arnsberg.de)



Diese Begegnung zwischen Jung und Alt wurde am 29. April 2009 vom staatlichen Schweizer Fernsehsender TSR für die Sendung 36,9° - einem Gesundheitsmagazin für den französischsprachigen Raum aufgezeichnet. Die Sendung wird voraussichtlich im September 2009 ausgestrahlt und anschließend online abrufbar sein.

